

Eintauchen in eine andere Welt

Sichtbar machen des scheinbar Unsichtbaren

Makrofotografie eröffnet dem Betrachter neue Perspektiven, lässt ihn in eine völlig andere Welt eintauchen. Thomas Dittert ist „im normalen Leben“ Architekt und schildert im Gespräch mit Jola Horschig seinen Weg von der Architektur zur Makrofotografie.

HERR DITTERT, wie sind Sie zur Fotografie gekommen?

Ich habe mich schon während meines Architekturstudiums intensiv mit Fotografie befasst, denn an der Universität gab es eine ausgezeichnete Ausstattung. Dies betraf sowohl die Kameras als auch die Labortechnik. Wir arbeiteten mit mehreren Studenten ganze Nächte im Labor und haben die Negative handwerklich und intensiv nachbearbeitet. Damals wählte ich zunächst Motive aus dem Bereich „Architektur und Menschen“, später widmete ich dem Thema „Menschen und Technik“ und habe außerdem ganze Sequenzen über den Abbruch von Gebäuden fotografiert – größtenteils schwarz-weiß.

Nach dem Studium stieß ich auf die Fotogruppe einer kirchlichen Einrichtung, die über ein tolles Fotolabor verfügte. Wir haben damals so viel fotografiert, dass wir nicht mit den kleinen Rollfilmen arbeiteten, sondern gleich 17 m lange Filme kauften, sie in die Filmrollen zogen und dann fotografierten. Wir haben bei Demonstrationen und Polizeieinsätzen ganz spezielle Momente eingefangen und versucht, die Bilder zu verkaufen.

FOTOGRAFIEREN Sie auch heute noch analog?

Nein, ich hatte mehrere analoge Spiegelreflexkameras. Seit rund zehn Jahren fotografiere ich digital mit der Canon EOS 5D. In der Regel hatte ich zu jeder Kamera drei bis vier Objektive – ein Weitwinkel-, ein Normal- und ein Teleobjektiv und ein Objektiv für Nahaufnahmen. Mit dieser Ausstattung begann ich vor rund fünf Jahren, meinen Schwerpunkt auf die Natur- und Landschaftsfotografie zu verlegen.

WAS war der Auslöser für die Beschäftigung mit der Makrofotografie?

Meine Frau brachte mich darauf, mich mit Pflanzen zu befassen, näher hinzuschauen, um das zu entdecken, was man mit bloßem Auge nicht sehen kann.

WAS reizt Sie an der Makrofotografie?

Man wird erst beim Blick durch das Objektiv gewahr, was es da alles zu sehen gibt. Da entdeckt man beispielsweise das kaum sichtbare, mit Morgentau befeuchtete Netz einer nur wenige Millimeter großen Grasspinne. Durch das Makroobjektiv wird dieses Netz zu etwas Abgehobenem, zu einem ungewöhnlichen, beeindruckenden Kunstwerk.

Die Makrofotografie stellt das Objekt selbst in den Vordergrund, macht das Leben im Kleinen sichtbar, betont die einzelnen Elemente. Man taucht damit eine andere Welt ein, in eine Welt, in der es unendlich viel zu entdecken gibt. Meine Aufnahmen zeigen ein

faszinierendes Leben, das uns normalerweise verborgen bleibt. Sie sind nicht nachbearbeitet, ich nehme sie so, wie sie sind. Spannend ist es für mich immer wieder, die Fotos zu machen. Weil ein Makroobjektiv eine Schärfentiefe von nur 2 bis 5 mm besitzt, nähere ich mich über den Boden robbend dem Motiv und muss dann viel Geduld haben, um es scharf einstellen zu können.

WAS ist bei der Makrofotografie die größte Herausforderung?

Das Fotografieren von Tieren, denen ich mich nur sehr vorsichtig nähern kann. Ein Beispiel dafür ist die Libelle, die ich während eines Urlaubs auf Zypern fotografiert habe. Sie kam jeden Tag zur selben Zeit an dieselbe Stelle und ich musste mich langsam – mit meinem Fotoapparat in der Hand durch den Swimmingpool – auf eine Entfernung von 15 bis 20 cm an sie heranpirschen, um sie nicht zu verscheuchen. Dafür habe ich jeden Tag ein bis zwei Stunden gebraucht, konnte dann aber wunderbare Fotos von ihr machen.

HERZLICHEN Dank für das Gespräch. □

Thomas Dittert

Jahrgang 1956
 1977-1985 Studium der Raumplanung und der Architektur in Dortmund und Hannover
 seit 1985 als Architekt selbstständig
 1994-2014 Partner im Büro DR-Architekten
 seit 2014 Inhaber des Büros d3 architekten mit Standorten in Hamburg und Hannover mit sieben MitarbeiterInnen, vier 4 davon ArchitektInnen / BauingenieurInnen.
 Arbeitsschwerpunkte: Modernisierung unter energiesparenden und substanzhaltenden Gesichtspunkten sowie Gutachten zum energieeffektiven Bauen, Denkmalschutz.

Kontakt
 Osterland 17
 31832 Springe, OT Bennigsen
 Tel. 0 50 45 / 98 298
 www.dittert-fotografie.de

